

# Die Vorbereitung der Lehrerin zur Schule [Schluss]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **12 (1905)**

Heft 26

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-533619>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes und der „Pädag. Monatschrift.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
und des Schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 23. Juni 1905.

Nr. 26

12. Jahrgang.

## Redaktionskommission:

Die Hh. Seminardirektoren: F. X. Kunz, Hüllich, und Jakob Grüniger, Nickenbach (Schwyz),  
Joseph Müller, Lehrer, Goshau (St. St. Gallen), und Clemens Frei z. „Storchen“, Einsiedeln.  
Einsendungen und Inserate  
sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten.

## Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.  
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Nickenbach, Verlagshandlung, Einsiedeln.

## Die Vorbereitung der Lehrerin zur Schule.

(Schluß.)

Versäume man auch nicht, sich zu merken, wie man mit möglichst wenigen Worten den Schülern das zu Wissende beibringen wolle. In der Beschränkung zeigt sich der Meister!

Die Schüler sollen ja zur Sprachfertigkeit, zur Gewandtheit geführt werden. Räumt man ihnen keine Zeit zum richtigen Ausdruck ein, übt man nur sich in eigener Rede, so führt dies nicht zum Ziele.

Der Vorbereitung auf den zu erteilenden Unterricht muß ein Rückblick auf den erteilten entsprechen, der gemachte Erfahrungen, begangene Fehler, Mißgriffe in der Erziehungs- und Unterrichtsweise sich merkt und in Zukunft letzteres zu meiden sucht.

Eine solche schriftliche Vorbereitung nötigt zum genauen Nachdenken, muß Inhalt und Form beachten und besonders anfänglich und bei Gesamtschulen nur segensreich wirken. Mit zunehmender Erfahrung mag sie sich stufenweise beschränken auf eine genaue Vorbereitung des Stoffes,

auf eine kurze Skizzierung, schließlich mag die schriftliche Vorbereitung ganz wegfallen, doch nie ein reifliches Durchdenken des zu Behandelnden.

### III.

Die eifrige Schulführung ist ein schönes Stück Arbeit und ist sicher die Verwirklichung dessen, was Westfalens Dichter fordert, wenn er spricht:

„Zumeist bedenke, deinem Leben durch Arbeit Kern und Halt zu geben.“

Zu dieser Schulführung wirken indirekt vorbereitend noch verschiedene Faktoren, wie wir in Folgendem sehen werden.

Der Beruf einer Lehrerin verlangt unbedingt Rüstigkeit. Soll die Schule tüchtig geführt werden, so rechne ich die Sorge für das eigne Wohlfühlen mit zu jenen Faktoren, die gewaltig ein gutes Schulehalten beeinflussen. Schwächliche Gesundheit ist dem Unterrichten hinderlich; wo die physische Kraft nicht ausreicht, vermag auch die moralische nicht Wunder zu wirken. Daraus folgt die Pflicht der Sorge für die Gesundheit. — Die Lehrerin hüte sich vor zu lautem und zu vielem Sprechen, ist dies zudem zur Aufrechterhaltung einer guten Disziplin nicht empfehlenswert. Die goldene Mittelstraße hiebei eingehalten! — Gerne und viel gehe sie ins Freie. Bei lächelndem Sonnenschein, trotz Winterkälte, halte sie sich täglich etwas in der schönen freien Gotteswelt auf; übt dies ja auch einen günstigen Einfluß auf die Seelenstimmung aus. Und ist auch die freie Zeit einer Lehrerin knapp bemessen, so läßt sich doch ein Spaziergang einbringen. Wär's nicht anders möglich, könnte man sich auf demselben nicht teilweise für die Schule vorbereiten?

Wirkt dann eine heitere, Geist und Herz bildende Unterhaltung günstig auf jeden Menschen ein, so gewiß auch auf eine Lehrerin.

Heiterkeit und Frohsinn bringe die Lehrerin mit zur Schule. Mühen und Beschwerden wird es ja immer im Kinderkreis absetzen; doch ein heiteres Gemüt kann das ertragen. Solltest du, Erzieherin, den lichten Sonnenschein der Fröhlichkeit deiner Kindern trüben, ihnen die Schule zu einem Orte stempeln wollen, den sie nur mit Widerwillen, furchterfüllt betreten täten? Gewiß nicht! — Und sollte eines fehlen, eine spezielle Vorbereitung auf ein Unterrichtsfach, oder aber eine frohe, den Kindern zugetane Stimmung, ich würde mich für ersteres entscheiden. Darum auf der Hut vor Mißstimmung! Diese ertötet das freudige Schaffen in der Schule, zeigt kleine Fehler der Leuten im Vergrößerungsglas, reißt dich, Erzieherin, zu übereilten Worten hin, entmutigt schwache, unbegabte Kinder, und bleibt sie eine Zeit lang die herrschende Stimmung, so entfremdet sie dir die Herzen der dir anvertrauten Jugend.

In und neben der Schule gibt's zwar so viel des Unangenehmen. Da ist's freilich schwierig, zu lächeln, da man weinen möchte, und ist schwierig, stille Heiterkeit in deine Schule zu zaubern. Doch lass' es nicht die frohe Jugendschar entgelten, die gottlob noch kein Verständnis für des Lebens Ernst besitzt!

Das redliche Streben, sich selbst zu vergessen und nur den Kindern zu leben, wird Gott reichlich lohnen. Und sind die strahlenden Kinder-  
augen, voll Liebe auf dich gerichtet, dir nicht auch ein reicher Lohn?

Gewinnen wird auch die Schule durch die eigene, unverdroffene Fortbildung der Lehrerin. Stillstand ist immer Rückschritt. Darum energisch an der Weiterbildung gearbeitet! Ein treffliches Mittel hierzu ist das gründliche Studium guter Handbücher, guter, pädagogischer Zeitschriften, Biographien, und gerne wende man sich auch unsern Jugend- und Volksschriftstellern zu.

Welche Freude können uns oft gute Bücher machen, besonders jenen unter Ihnen, die wie ich durch lokale Verhältnisse so ziemlich vom geselligen Verkehr abgetrennt sind.

Nur gewinnen kann der geistige Bildungsstand der Lehrerin durch Teilnahme an Konferenzen, an Spezialkursen, durch Schulbesuche. — Man wird bei letzteren immer etwas Neues herausfinden, das zur Nachahmung aufmuntert oder uns Mißgriffe zeigt, die man vielleicht auch macht, aber das Unrichtige derselben doch eher in der Handlungsweise anderer erkennt.

An Gottes Segen ist alles gelegen!

Herr, lenke mir die Schritte  
Und zeige mir den Weg,  
Wie in der Kinder Mitte  
Ich meines Amtes pfleg'.

(Sommer.)

Die Erzieherin kann alles Mögliche für ihre Schule tun, fehlt das Gebet, so hat ihr Handeln keine höhere Weihe.

Darum dem Herrn unser Handeln, all' unserer Tagewerke Reihe empfohlen! Denn täglich braucht's ja neue Hilfe von Oben. Ist eines deiner Leutchen ein Schmerzenskind, warum es nicht ganz besonders Gott empfehlen? Er kann dessen Sinne lenken. Und dabei nur nicht verzagt; Bosheit ist bei den Kindern selten, mehr Unverstand, Leicht-  
sinn, Mutwille. Aus jenen, die einst der Schule Kreuz waren, gab's in der Lebensschule schon oft tüchtige Charaktere.

Und geht's hin zur Schule, so vergesse die Lehrerin die ideale Berufsauffassung nicht; geht sie ja hin zu Gottes Lieblingen, den guten Kleinen. Dem Himmel soll sie dieselben zuführen, aber auch fürs irdische Vaterland, das schöne, teure; zu Menschen soll sie dieselben erziehen,

die einstens in die Welt und in den Himmel passen. „Die Jugend habt Ihr, Ihr habt das Vaterland, Ihr habt der Jugend Will', Erzieher in der Hand.“

Diese Worte kennt auch die religionslose, materialistische Zeitrichtung nur zu wohl und sucht darum der Jugend die verderblichen Grundsätze des religiösen Indifferentismus einzuprägen. Die Jugend ist für sie der Boden, auf dem aufgebaut werden soll, leider zu der armen Menschen Unsegen.

Dem entgegen arbeitend, bestreben wir uns einer stets zielbewußten, guten Einwirkung auf das anvertraute Kind. Indem diese Einwirkung ein empfängliches Erdreich findet, tragen wir ja zum Glücke Einzelner und der Gesamtheit bei!

Und nun zum Schlusse! Wie wir gesehen, ist eine gute Vorbereitung zu einer segensreichen Lehrervirkbarkeit unerlößlich, ansonst wird das verantwortungsvolle Handeln des Erziehers ein planloses und dem Mechanismus verfallen. Ob dann noch wahre Berufsliebe möglich ist? — Sie glauben es nicht. Wie traurig ein solches Wirken! Überdenken wollen wir die Mahnung des großen deutschen Dichters:

„Ward dir Kraft, von allen Kräften  
Hast du Rechenschaft zu geben.  
Wirke recht, du wirst gerichtet,  
Magst du hundert Jahre leben.“

Resumé. Die Vorbereitung der Lehrerin ist notwendig, und zwar hat sich diese Vorbereitung zu befassen:

A. Mit dem Lehrplan.

Dieser berücksichtigt 1. Die kantonalen Vorschriften. 2. Die Fassungskraft der Kinder. 3. Die lokalen Verhältnisse, das praktische Leben.

B. Mit der speziellen täglichen Vorbereitung in bezug auf Erziehung und Unterricht.

1. Auf die erziehende Wirksamkeit bereitet sich die Lehrerin vor

- a) Durch Sorge für Ordnung, Reinlichkeit, gesunde Luft im Schulzimmer.
- b) Durch konsequentes Dringen auf Uebung der gesellschaftlichen Tugenden.
- c) Durch Veranstellen von nützlichen Spaziergängen.
- d) Durch Zurechtlegen guter Erzählungen.
- e) Durch Streben nach eigener Verbesserung.

2. Hinsichtlich des Stoffes besitze man

- a) Eine gründliche, allseitige Kenntnis desselben.
- b) Passe ihn der Fassungskraft der Kinder an.

3. Bezüglich der Methode beantworte man sich verschiedene bezügliche Fragen, als

- a) Wie wird an Behandeltes angeknüpft?

- b) Durch welche Beispiele wird das Pensum erleichtert?
- c) Welche mündliche und schriftliche Übungen sind passend?
- d) Wie leite ich die Zöglinge hierbei zur Sprachfertigkeit?

C. Mit der indirekten Vorbereitung. Diese besteht:

1. In der Sorge für die eigene Gesundheit.

- a) Die Lehrerin hüte sich vor unnötiger Anstrengung.
- b) Halte sich viel im Freien auf.
- c) Beteilige sich an guter Unterhaltung.

2. Im Streben nach einer heiteren Gemütsstimmung.  
Dazu hilft

- a) Liebe zu den Kindern.
- b) Geduld in Leiden.

3. In der eigenen Fortbildung. Diese fordert

- a) Richtiges Studium der einschlägigen Literatur.
- b) Besuch der Konferenzen.
- c) Schulbesuche.

4. In idealer Berufsauffassung. Diese gedenkt

- a) Des hohen Wertes des Kindes.
- b) Der Verantwortung.

5. Im Gebet.

---

## Literatur.

Das gläubigfromme Christenherz betet gemeinlich in Prosa; doch haben gottbegeisterte Seelen auch in Poesie Lob und Preis und Bitte dem Allerhöchsten dargelegt. Wem wären die herrlichen Psalmen des königlichen Propheten David unbekannt? — Im christlichen Zeitalter haben verschiedene Kirchenväter und Kirchenschriftsteller wunderschöne Hymnen erfunden und uns hinterlassen. Viele von diesen sind Eigentum der Kirche (im Missale und Brevier), ja Gemeingut des ganzen katholischen Volkes geworden.

Der hochw. Herr P. Meinrad Sabil, O. S. B., Kapitular des Stiftes Schotten in Wien, glaubte ein gutes Werk zu vollbringen, indem er die schönsten religiösen Gedichte neuerer Dichter sammelte, denselben Produkte seines eigenen Geistes beifügte und die ganze hübsche Sammlung in der Form eines Gebetbuches „*Klänge der Andacht*“ veröffentlichte.

Der H. Herausgeber wollte mit diesem sinnigen Büchlein vorab den gebildeten Katholiken eine Freude bereiten und dann auch dem christlichen Volke im allgemeinen etwas Neues, Rührendes und Erbauendes in die Hände legen.

Diese „*Klänge der Andacht*“ legen wirklich Goldkörner kathol. Wahrheiten in den betrachtenden Geist und wecken tiefe Inbrunst im betenden Herzen. Die Gedichte im zweiten Teil über gottgeweihtes Leben, über die letzten Dinge usw. müssen dem katholischen Gemüt ungemein zusagen.

Dieses Büchlein „*Klänge der Andacht*“, reich an tiefreligiösen Gedanken, wiegt ganze Bände profaner, lyrischer Poesie auf.

Die Ausstattung des Büchleins ist solid und elegant.

Verlag von Eberle und Rickenbach in Einsiedeln. Preis: Fr. 1.25 bis Fr. 3.25. I. W.